

Klimapolitik und Geschlechtergerechtigkeit

Die **Pekinger Aktionsplattform der Weltfrauenkonferenz der Vereinten Nationen von 1995** legte den Grundstein für die Verbindung von Umweltpolitik und Geschlechtergerechtigkeit. Auch das **Pariser Klimaschutzabkommen von 2015** schreibt den Vertragsstaaten verbindlich vor, dass beim Vorgehen gegen Klimaveränderungen die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle der Frau zu achten, zu fördern und zu berücksichtigen sind. Die **17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen** beinhalten ebenfalls Vorgaben zur Geschlechtergleichstellung. Dass Klimaschutz und Gleichstellung Ausdruck einer modernen Gesellschaft sind, ist unstrittig. In der nationalen Klimapolitik muss die Geschlechterperspektive allerdings noch deutlich gestärkt werden.

Keine systematische Überprüfung klimapolitischer Vorhaben

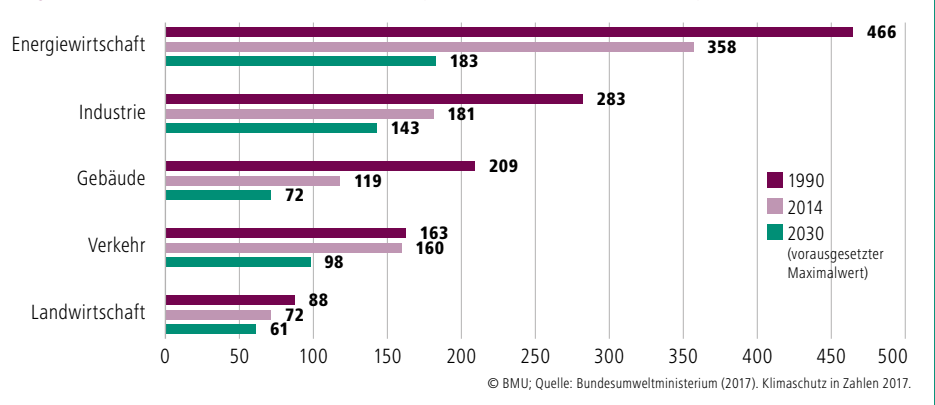
Obwohl Deutschland internationale Verbindlichkeiten eingegangen ist und die Gleichstellung von Männern und Frauen als Leitprinzip in der Gemeinsamen Geschäftsordnung der Bundesministerien verankert wurde, findet **keine systematische Überprüfung klimapolitischer Vorhaben** mit Blick auf Gleichstellung statt. Bei den langfristig planbaren klimapolitischen Maßnahmen – vor allem im Zuge des Transformationsprozesses der deutschen Wirtschaft – sollten von Beginn an die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen und Männern berücksichtigt werden. Denn der Umbauprozess der deutschen Wirtschaft ist immens.

Bedeutung der Geschlechterverhältnisse für den Klimawandel

Zwischen der Höhe der Pro-Kopf-Emissionen und dem Grad der Gleichstellung besteht offenbar ein Zusammenhang: **Je gleicher die Gesellschaft, desto geringer die Emissionen.** Obwohl die Bedeutung der Geschlechterverhältnisse für alle Aspekte des Klimawandels belegt sind, ignoriert der überwiegende Teil der Klimaforschung die Geschlechterdimension. Vor allem in dem – für eigenständige Existenzsicherung besonders wichtigen – Bereich Arbeit und Wirtschaft ist die geschlechterdifferenzierte Datenlage rar.

Die Sektorpläne im Klimaschutzplan 2050

Dargestellt sind die Sektorziele 2030 aus dem Klimaschutzplan 2050 (in Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten)



DIE FRAUEN IM DEUTSCHEN GEWERKSCHAFTSBUND FORDERN

die Bundesregierung auf,

- bei der Fortschreibung des Klimaschutzplans endlich auch Gleichstellungsziele zu verankern.
- bei der nächsten Überarbeitung des Klimaschutzprogramms das Prinzip der geschlechtergerechten Haushaltsführung anzuwenden.
- in Ergänzung zum Klimaschutzprogramm 2030 und zum Klimaschutzplan 2050 einen nationalen geschlechtersensiblen Aktionsplan zu entwickeln und umzusetzen.
- geschlechtergerechte Forschung in der Klimapolitik zu fördern und als Entscheidungsgrundlage zu nutzen.
- Kriterien für die Integration der Geschlechterperspektive in Ausschreibungen zu entwickeln und anzuwenden.
- die zumeist technologieorientierte Klimapolitik um die gesellschaftspolitische Dimension zu ergänzen.